

Die brasilianischen Minerale in der Sammlung C. A. SCHMÖGER

GERD-RAINER RIEDEL, Erfurt

In einem Brief, datiert vom 18. 8. 1912 an Prof. Ernst HAECKEL, schrieb SCHMÖGER als 22jähriger: „Ich habe die Absicht, im Monat Oktober oder November auf längere Zeit nach Brasilien zu gehen, um hier neben dem Handel mit Edel- und Halbedelsteinen vor allem meine schon seit Jahren betriebenen geologischen, biologischen und anthropologischen Studien fortzusetzen, um mich später literarisch oder vortragend zu bestätigen, vielleicht eventuell an einem naturwissenschaftlichen Museum die Stelle eines Custos zu bekleiden.“



Abb. 1
Der „Gottesfingergrat“ – Gneis-Felstürme in ca. 2000 m Höhe in der Serra dos Orgãos (NElich von Rio de Janeiro)
Foto: Archiv C. A. Schmöger

Repro: S. Vogler

Auch wenn die östlichen Bundesstaaten von Brasilien zu den klassischen Edelsteinländern zählen, hat SCHMÖGER es in den 12 Jahren seines Brasilienaufenthaltes nicht zu einem Mineralienhändler gebracht, da er für dieses harte Geschäft vermutlich nicht geeignet war, bzw. bereits andere und weitaus gerissenerere Geschäftsleute diesen Markt längst unter sich aufgeteilt hatten. Trotzdem nutzte er jede Gelegenheit, um seine Sammelleidenschaft auch auf die Minerale zu konzentrieren. Zu der 1967 dem Erfurter Naturkundemuseum vererbten 2120 Stücke umfassenden Mineraliensammlung gehören auch über 100 Minerale (91 Inventarnummern) aus Brasilien. Leider fanden sich bei der Bearbeitung der Sammlung Lücken gegenüber SCHMÖGERs hinterlassenen Inventarlisten. Diese Minerale sind vor der Inventarisierung 1982 bereits entwendet bzw. vertauscht worden, und dies gerade bei den Halb- und Edelsteinen.

Die Fundorte der Minerale liegen fast ausschließlich in den brasilianischen Staaten Espirito Santo, Minas Gerais und Rio Grande do Sul. Den Großteil der Fundstellen hat SCHMÖGER selbst aufgesucht. Wir finden diese Regionen auch in seinen botanischen und zoologischen Sammlungsteilen belegt, so daß trotz spärlicher Aufzeichnungen seine Sammelreisen nach Fundorten und Fundjahren einigermaßen rekonstruierbar sind.

In seinen Lebenserinnerungen berichtet er von weit ausgedehnten Reisen und Exkursionen u. a. zur 2000 m tiefen Morro-Velho-Grube, zu den Monazitseifen und Pegmatitgängen im Flußgebiet des Rio Doce, und es existiert eine plastische Schilderung über die Felstürme der Serra dos Orgãos, das Orgelgebirge, NE-lich von Rio de Janeiro. Zur Dokumentation von SCHMÖGERs brasilianischen Mineralen wird nach Fundorten die Auflistung der Minerale vorgenommen:

Staat Espirito Santo

Corrego da ponte (bei Collatina)	Muskovit
Collatina am Rio Doce	Granat
Varscia alegre	Turmalin, Muskovit, Biotit, Beryll
Rio Mutum (Nebenfl. d. Rio Doce)	Muskovit
Serra do Santa Joanna	Bergkristall, Amethyst, Orthoklas
Rio San José	Gold als Seife
Baunilha	Graphit
Rio Doce (Südfluß)	Hämatit, Rutil- und Zirkon-Seifen, Monazit, Beryll
Ponto	Magnetit
Serra Timbuhy	Quarz, Rauchquarz
Serra dos Aimoresé	Bergkristall, Rauchquarz, Beryll, Gold
Corrego Macuco bei Collatina	Jaspis
Alto Jucu	Beryll
Serra do Santa Theresa	Mikroclin
Villa Velha (bei Victoria)	Monazit-Seifen
Serra do Souza	Limonit, Hämatit, Pyrit, Magnetit, Bergkristall, Rauchquarz, Gold im Quarzit, Aquamarin

Staat Minas Gerais

Ouro Prêto	Eisenglanz, Pyrit
Morro Velho-Grube	Gold
Itabira	Magnetit
Marianna de Itacolumi	Gold im Quarz
Caethé	Gold im Quarz
Tanares	Gold im Gangquarz und Konglomerat
Quithé	Gold im Quarzit
Derribadinha	Columbit
Pecanha	Amazonit
Minas Novas	Aquamarin
Lajao am Rio Doce	Turmalin
Morro de Fraga	Gold im Quarzit
Sao Bento	Gold
Roque Soares	Gold
Resplendor am Rio Doce	Aquamarin, Turmalin, Muskovit

Staat Goyaz

ohne Fundortangaben	Bergkristall, Citrin, Morion, Amethyst
---------------------	--

Staat Rio Grande do Sul

ohne Fundortangaben	Amethyst, Achat, Carneol, Onyx, Sardonyx, Bergkristall
Villa Rica	Topas, Turmalin, Baryt

Der Teilstaat Minas Gerais („Allgemeine Minen“) entstand mit dem Gold, er war das Bergbauland und von 1690 bis 1770 der größte Goldproduzent weltweit überhaupt. Begonnen hatte der Bergbau mit dem Waschen von Seifengold bereits um 1636.

1699 wurde das erste Seifengold von Ouro Preto gefunden, später ging der Goldbergbau auf Quarzgängen und auf Gängen im Schiefer, Quarzit und im Itabirit um, mit einem Höhepunkt zwischen 1730 und 1760. Berühmt wurde die Morro Velho-Grube, die mit über 2000 m auch die tiefste Goldgrube der Welt war und z. B. 1901 140 855 t Erz förderte, das entspricht 3085 kg Gold.

Der Golddistrikt Brasilien liegt zum großen Teil im Gebiet der 1000–1713 m hohen Serra de Espinhaco (Minas Gerais). Bei den Seifenlagerstätten muß auch der Rio Doce genannt werden, an dem man im Flußniveau und auf höheren Terrassen schürfte. Die brasilianischen Goldseifen lieferten im 18. Jahrhundert weltweit die Hauptmenge an Gold mit etwa 750 t.

Minas Gerais ist auch reich an Eisenglimmerschiefern (Itabiriten) mit allen Übergängen vom quarzitischen Itabirit bis zum reinen Eisenerz. Gerade das zentrale Bergbauggebiet von Itabira mit seinen bedeutenden Goldminen, mit seinen riesigen Mangan- und Eisenerzvorkommen muß SCHMÖGER in seinen Bann gezogen haben, da der

Abtransport durch die Eisenbahn am Rio Doce entlang nach Victoria, der Hauptstadt von Espírito Santo, ihm nicht verborgen bleiben konnte. Reiche Lagerstätten an Monazit, Rutil und Zirkon finden sich als Schwermineralseifen an der Seeküste von Espírito Santo und Bahia aber auch an den Flußläufen (z. B. Rio Doce).

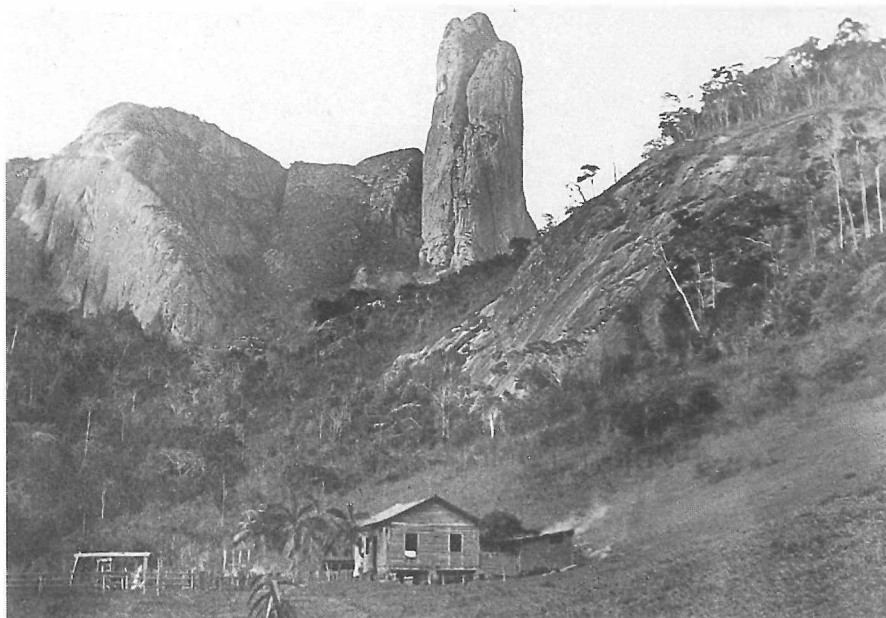


Abb. 2
„Tres Pontres“ („Drei Spitzen“) aus granatführendem Gneis bei Baixo Guandu/Espírito Santo nahe der Grenze zu Minas Gerais. In einer Höhle der Felswand fand SCHMÖGER 1918 Knochenreste von Botokuden
Foto: Archiv C. A. Schmöger

Repro: S. Vogler

Neben den Diamantfeldern im nordöstlichen Minas Gerais (Diamantina), sind es wohl die berühmten Vorkommen von Achaten und Amethysten im Staat Rio Grande do Sul und die Bergkristalle aus Goyaz, die weiter zum Ruhme der brasilianischen Lagerstätten und ihrer edlen Minerale beigetragen haben.

SCHMÖGERS brasilianische Minerale sind keine käuflich erworbenen Prachtexemplare. Es handelt sich um eine Belegsammlung, die den systematischen Sammler bereits im jungen Mannesalter erkennen läßt.

Unter den Quarzvarietäten finden sich geschliffene und polierte Stücke. Sämtliche Minerale sind noch mit den Originaletiketten versehen, exakt bestimmt und – soweit von ihm gefunden – mit genauem Fundort versehen.

Literatur

- BEYSCHLAG, F. u. a. (1921): Die Lagerstätten der nutzbaren Mineralien und Gesteine, Bd. II., Verlag Enke Stuttgart
RIEDEL, G.-R. (1983): Die Mineraliensammlung Carl August SCHMÖGER am Naturkundemuseum Erfurt, Veröff. des Naturkundemuseums Erfurt, **2**, S. 18 – 27.
SCHNEIDERHÖHN, H. (1962): Erzlagerstätten, Fischer Verlag Jena
WIED-NEUWIED, M. (1987): Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 – 1817, Brockhaus Verlag Leipzig, Hrsg. v. W. Joost.

Anschrift des Verfassers :
G.-R. Riedel
Naturkundemuseum
Hospitalplatz 15
Erfurt
5020



Blick von der Kirche zu Jequitiba 790 m ü. d. M. auf das Frühnebelmeer. Am Horizont Bergland am Rio Doce. Santa Leopoldina 1918
Alle Fotos: Archiv C. A. SCHMÖGER

Reprod.: S. VOGLER